

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Teil 1: Rahmenbedingungen des Medizintourismus.....	3
Kapitel 1: Untersuchungsgegenstand.....	5
A. Begriff des Medizintourismus	5
I. Ausländischer Behandlungsort.....	5
II. Aufenthaltsdauer	6
III. Medizinische Behandlung	6
1. Keine Akutbehandlungen.....	7
2. Spontanbehandlungen.....	7
3. Staatlich initiierte Auslandsbehandlungen.....	7
4. Begrenzung auf die Heilkundeausübung	7
5. Nicht-gesundheitsbedingte Wunschbehandlungen	9
IV. Zusammenfassung.....	9
B. Binnendifferenzierung zwischen Behandlungsreise und Spontanbehandlung	10
I. Behandlungsreise	10
II. Spontanbehandlung	10
Kapitel 2: Rechtstatsächliche Bedeutung und Hintergründe des Medizintourismus	13
A. Aktuelle Bedeutung des Medizintourismus.....	13
B. Hintergründe.....	14
I. Reduzierung des Leistungsumfangs der gesetzlichen Krankenversicherung.....	14
II. Wartezeiten in Deutschland	16
III. Qualitativer Mehrwert der Auslandsbehandlung.....	16
IV. Komforterwägungen	16
V. Streben nach möglichst perfekter körperlicher Konstitution.....	17
VI. Internationale Mobilität.....	17
VII. Wirtschaftliches Potential des Medizintourismus.....	18
C. Entwicklungstendenzen und Zukunftsprognosen	20
I. Allgemeine Tendenzen.....	20
II. Die Verlagerung medizinischer Maßnahmen ins Ausland als Antwort auf die zunehmende Ressourcenknappheit im deutschen Gesundheitswesen?.....	21
D. Fazit.....	22
Kapitel 3: Schutzbedürftigkeit des Patienten	23
A. Betroffene Grundrechte	23
I. Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG).....	23
II. Selbstbestimmungsrecht.....	26
1. Verfassungsrechtliche Anknüpfung.....	26

2. Bedeutung	27
III. Fazit.....	28
B. Spezifische Gefahren der Auslandsbehandlung	28
I. Auslandsbehandlungen im Allgemeinen	28
1. Punktueler medizinischer Eingriff und kurze Aufenthalts- dauer am Behandlungsort	28
2. Behandlungsstandard	29
3. Fehlende Kompetenz beim Auftreten von Komplikationen	29
4. Betrügerische Praktiken.....	29
5. Kommunikationsprobleme.....	30
6. Sonstige Risiken	31
II. Besondere Gefahren bei Spontanbehandlung.....	31
1. Selbstbestimmungsrecht	31
2. Behandlungsqualität.....	32
Kapitel 4: Grundbegriffe der Arzt- und Krankenhaushaftung.....	33
A. Behandlungs- und Aufklärungsfehler als Anknüpfungspunkte der Haftung.....	33
I. Behandlungsfehler.....	33
II. Aufklärungsfehler	34
B. Passivlegitimation	35
Teil 2: Internationale Zuständigkeit bei Klagen des Patienten gegen Arzt oder Einrichtungsträger wegen fehlerhafter Behandlung oder Aufklärung .	37
Kapitel 5: Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach der VO (EG)	
Nr. 44/2001 (EuGVVO)	41
A. Anwendungsbereich der EuGVVO	41
I. Einordnung der Klage wegen Behandlungs- oder Aufklärungs- fehlers als Zivilsache	41
II. Keine Zuordnung zur sozialen Sicherheit nach Art. 1 Abs. 2 lit. c EuGVVO	42
B. Allgemeiner Gerichtsstand des Art. 2 Abs. 1 EuGVVO	45
C. Besonderer Gerichtsstand für Verbrauchersachen (Art. 16 Abs. 1 Fall 2 i.V.m. Art. 15 Abs. 1 lit. c EuGVVO).....	46
I. Verbraucherbegriff der EuGVVO	46
II. Ärztliche Behandlung als gewerbliche oder berufliche Tätigkeit	47
III. Vertragliche Ansprüche als Klagegegenstand	49
IV. Erweiterung des Anwendungsbereichs auf außerhalb der EU domizilierte Ärzte und Kliniken gemäß Art. 15 Abs. 2 EuGVVO ...	50
V. Situative Voraussetzungen des Art. 15 Abs. 1 lit. c EuGVVO	51
1. Ausrichten der Behandlungstätigkeit auf Deutschland	51
a) Klassische Werbemittel.....	51
b) Existenz einer in Deutschland zugänglichen Webseite	52
c) Zurechnung von Aktivitäten Dritter	60
2. Zugehörigkeit des konkreten Vertrages zur auf Deutschland ausgerichteten Tätigkeit.....	61

a)	Anforderungen an das Vorliegen verschiedener Tätigkeitsfelder	61
b)	Beschränkung des Ausrichtens auf nur einen Tätigkeitsbereich.....	62
VI.	Zusammenfassung.....	62
VII.	Reform des kompetenzrechtlichen Verbraucherschutzes durch die Neufassung der EuGVVO vom 12.12.2012.....	62
D.	Besonderer Gerichtsstand des Erfüllungsortes (Art. 5 Nr. 1 lit. a i.V.m. lit. b, 2. Spiegelstrich EuGVVO).....	63
I.	Die Behandlung als Dienstleistung i.S.d. Art. 5 Nr. 1 lit. b, 2. Spiegelstrich EuGVVO	64
II.	Der Erfüllungsort im Medizintourismus	64
III.	Fazit.....	65
E.	Besonderer Gerichtsstand der unerlaubten Handlung (Art. 5 Nr. 3 EuGVVO).....	66
I.	Einordnung ärztlichen Fehlverhaltens als unerlaubte Handlung i.S.d. Art. 5 Nr. 3 EuGVVO	66
II.	Passivlegitimation	68
III.	Der Ort des schädigenden Ereignisses als Zuständigkeitskriterium..	68
IV.	Lokalisierung des schädigenden Ereignisses bei Behandlungs- und Aufklärungsfehlern	69
1.	Der Handlungsort im Medizintourismus.....	69
a)	Der Handlungsort bei Behandlungsfehlern	69
b)	Der Handlungsort bei Verletzung der Aufklärungspflicht ..	70
c)	Handlungsort bei arbeitsteiligem Zusammenwirken.....	77
2.	Der Erfolgsort im Medizintourismus	81
a)	Der Erfolgsort bei Behandlungsfehler.....	81
b)	Der Erfolgsort bei Aufklärungspflichtverletzung.....	86
c)	Kritische Würdigung.....	88
V.	Fazit.....	89
F.	Zuständigkeitskonzentration gemäß Art. 6 Nr. 1 EuGVVO	89
I.	Keine Anwendbarkeit auf außerhalb der EU domizilierte Ärzte und Kliniken	90
II.	Voraussetzung der so engen Beziehung, dass eine gemeinsame Verhandlung und Entscheidung geboten erscheint.....	91
1.	Allgemeine Grundsätze.....	91
2.	Anwendung in Arzthaftungssachen	91
III.	Ausschluss missbräuchlich erhobener Klagen	92
VI.	Fazit.....	93
G.	Kognitionsbefugnis	94
I.	Die bestehende Rechtslage nach der Rechtsprechung des EuGH	94
II.	Argumente für eine weitergehende Zuständigkeitskonzentration	95
III.	Besonderheiten bei Haftungsklagen gegen Ärzte und Kliniken.....	97
IV.	Fazit.....	98
H.	Zusammenfassung.....	98

Kapitel 6: Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach dem Lugano II-Übereinkommen (Lug II-Ü).....	101			
Kapitel 7: Bestimmung der internationalen Zuständigkeit nach autonomem deutschem Recht (analog §§ 12 ff. ZPO).....	103			
A. Besonderer Gerichtsstand des Erfüllungsortes (analog § 29 ZPO)		103		
I. Streitigkeit aus einem Vertragsverhältnis.....			104	
II. Erfüllungsort in Deutschland			104	
B. Besonderer Gerichtsstand der unerlaubten Handlung (analog § 32 ZPO)		105		
I. Die Bestimmung des Begehungsortes i.S.d. § 32 ZPO analog.....			105	
1. Ermittlung von Handlungs- und Erfolgsort anhand der lex fori oder unter Rückgriff auf die lex causae.....				107
a) Relevanz.....				107
b) Stellungnahme zugunsten eines Rückgriffs auf die lex fori.....				108
2. Handlungs- und Erfolgsort nach Maßgabe der Anspruchsgrundlagen des deutschen materiellen Deliktsrechts			110	
a) Handlungs- und Erfolgsort bei Behandlungsfehler				110
b) Handlungs- und Erfolgsort bei Aufklärungspflichtverletzung.....				110
c) Bestimmung des Handlungsortes bei arbeitsteiligem Vorgehen.....			111	
II. Fazit.....		114		
C. Besonderer Gerichtsstand der Niederlassung (analog § 21 ZPO)		114		
D. Besonderer Gerichtsstand des Vermögens (§ 23 ZPO)		114		
I. Erfordernis hinreichenden Inlandsbezugs			115	
II. Erfordernis hinreichenden Vermögenswertes			117	
III. Fazit.....		117		
E. Kompensation des Fehlens eines spezifischen Verbrauchergerichtsstandes		117		
I. Keine analoge Anwendung der Art. 15 und 16 EuGVVO			119	
II. Lückenfüllung auf Basis des deutschen Kompetenzrechts.....			120	
1. Gesamtanalogie mit Blick auf die verschiedenen speziellen Verbrauchergerichtsstände im deutschen Zuständigkeitsrecht				121
2. Ausstrahlungswirkung der Art. 15 f. EuGVVO auf § 29 Abs. 1 ZPO				122
III. Notzuständigkeit		123		
1. Notzuständigkeit aufgrund spezifischer staatlicher Schutzpflicht			124	
a) Schutzpflicht aus Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG				124
b) Schutzpflicht aus Art. 2 EMRK				126
c) Zusammenfassung und Ausblick				128
2. Justizgewährleistungsanspruch und Recht auf Gerichtszugang			129	

a)	Justizgewährleistungsanspruch gemäß Art. 20 Abs. 3 GG	129
b)	Recht auf Zugang zu den Zivilgerichten gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 EMRK	130
c)	Fazit	131
3.	Ergebnis zur Notzuständigkeit	131
IV.	Gesamtergebnis zum Fehlen eines spezifischen Verbrauchergerichtsstandes	132
F.	Kein Gerichtsstand der Streitgenossenschaft im autonomen deutschen Recht	132
G.	Anerkennung von Annexkompetenzen	133
H.	Zusammenfassung	134
Kapitel 8: Prorogation und Derogation		135
A.	Abgrenzung der Anwendungsbereiche von Art. 23 EuGVVO und § 38 ZPO	136
I.	Prorogation deutscher Gerichte	136
II.	Derogation deutscher Gerichte	137
1.	Derogation zugunsten eines Gerichts in einem anderen EU-Mitgliedsstaat	137
2.	Derogation zugunsten eines drittstaatlichen Gerichts	138
a)	Grundsatz	138
b)	Anwendung von Art. 17 EuGVVO	139
3.	Isolierte Derogationsabreden	140
III.	Zusammenfassung	140
B.	Zulässigkeit, Wirksamkeit und Folgen einer Gerichtsstandsvereinbarung nach Art. 23 Abs. 1 EuGVVO	140
I.	Zulässigkeit	140
II.	Wirksamkeit	141
1.	Vertragliche Vereinbarung (Art. 23 Abs. 1 S. 1 EuGVVO)	141
2.	Form (Art. 23 Abs. 1 S. 3 und Abs. 2 EuGVVO)	142
3.	Missbrauchskontrolle	142
a)	Nationale Derogationsbeschränkungen	143
b)	Direkte Anwendung der Klauselrichtlinie 93/13/EWG	143
c)	Vorschriften der <i>lex causae</i> (insbesondere AGB-Recht)...	144
d)	Autonomer Missbrauchsvorbehalt	145
e)	Stellungnahme	146
f)	Missbrauchsaspekte im Medizintourismus	148
g)	Inhaltliche Kontrolle nach dem neuen Art. 25 Abs. 1 S. 1 EuGVVO	149
III.	Folgen einer wirksamen Gerichtswahl	150
IV.	Auswirkungen der Gerichtsstandsvereinbarung auf Behandlungsteilnehmer, die nicht Vertragspartner geworden sind	151
C.	Zulässigkeit, Wirksamkeit und Folgen einer Gerichtsstandsvereinbarung im Anwendungsbereich des § 38 ZPO	151
I.	Zulässigkeit	151

II. Form	152
III. Wirksame Vereinbarung und Missbrauchskontrolle	152
IV. Folgen einer wirksamen Zuständigkeitsabrede	153
D. Zusammenfassung	153
Kapitel 9: Abschließende Bewertung und Handlungsvorschläge	155
A. Klagen gegen die vertragsschließende Behandlungsseite	155
I. Status quo	155
1. Behandlungsreisen	155
2. Spontanbehandlungen	156
II. Bewertung	156
1. Vorteile eines patientenschützenden Domizilgerichtsstandes..	156
a) Behandlungsfehler	156
b) Aufklärungsfehler	159
2. Bedenken gegen die kompetenzrechtliche Privilegierung des	
Medizintouristen	160
a) Sach- und Beweisferne des Wohnsitzgerichts.....	160
b) Kompetenzrechtlicher Patientenschutz als Hemmschuh	
für den Ausbau grenzüberschreitender	
Gesundheitsversorgung in der EU.....	160
c) Konsequenzen für die Gesundheitsversorgung	160
3. Fazit	162
III. Handlungsvorschläge	163
1. Domizilgerichtsstand für Spontanbehandlungen bei	
personalem Ausrichten seitens der Behandlungsseite.....	163
2. Rückbau der kompetenzrechtlichen Privilegierung außerhalb	
des Bereichs der Behandlungs- und Aufklärungsfehler.....	165
3. Anpassung der EuGVVO an die Bedürfnisse des	
Medizintourismus	166
B. Klage gegen den konkret Behandelnden	166
I. Unangemessenheit kompetenzrechtlicher Privilegierung des	
geschädigten Patienten	167
II. Keine Privilegierung des konkret Behandelnden durch die	
Beschränkung der Zuständigkeit auf den Handlungsort	167
III. Ergebnis	169
Teil 3: Bestimmung des in Deutschland anzuwendenden Rechts	171
Kapitel 10: Vertragsstatut.....	173
A. Sachlicher Anwendungsbereich der Rom I-VO	173
B. Grundsatz der freien Rechtswahl (Art. 3 Rom I-VO).....	174
I. Bestimmung der konkludenten Rechtswahl	174
1. Gerichtsstandsabrede	175
2. Bezugnahme auf ein spezielles Recht	175
3. Sachverhaltselemente ohne Indizwirkung.....	177
II. Materielle Wirksamkeit (Art. 10 Abs. 1 Rom I-VO)	177

III. Rechtswahlbegrenzung gemäß Art. 3 Abs. 3 und Abs. 4 Rom I-VO	179
1. Unwirksamkeit formularmäßiger Haftungsausschlüsse und -beschränkungen für Körper- und Gesundheitsverletzungen...	179
2. Patientenrechterichtlinie	180
C. Kollisionsrechtlicher Verbraucherschutz gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b und Abs. 2 S. 2 Rom I-VO sowie gemäß Art. 46b EGBGB.....	181
I. Verbrauchervertragsstatut	182
1. Anknüpfungsvoraussetzungen des Art. 6 Abs. 1 lit. b Rom I-VO	182
2. Bereichsausnahme des Art. 6 Abs. 4 lit. a Rom I-VO	182
a) Erfordernis vollständiger Leistungserbringung im Ausland	183
b) Teleologische Reduktion des Art. 6 Abs. 4 lit. a Rom I-VO	185
II. Rechtswahlbeschränkung gemäß Art. 6 Abs. 2 S. 2 Rom I-VO.....	189
1. Patientenschützende deutsche Rechtsregeln	190
a) Allgemeines Vertragsrecht.....	190
b) Spezielles Behandlungsvertragsrecht.....	191
2. Grenzen des Günstigkeitsprinzips.....	195
III. Art. 46b EGBGB	197
1. Anwendung des § 309 Nr. 7 lit. a BGB bei engem Zusammenhang mit dem deutschen Staatsgebiet.....	197
a) Anwendungsvoraussetzungen des Art. 46b EGBGB	197
b) Rechtsfolge: Anwendung des § 309 Nr. 7 lit. a BGB	200
2. Anwendung der Umsetzungsvorschriften eines anderen EWR-Mitgliedsstaates	200
IV. Zusammenfassung	201
D. Mangels Rechtswahl und Verbrauchervertrags i.S.d. Art. 6 Abs. 1 Rom I-VO anzuwendendes Recht (objektive Anknüpfung gemäß Art. 4 Rom I-VO)	202
I. Grundsatz: Recht des gewöhnlichen Aufenthaltsorts der Behandlungsseite (Art. 4 Abs. 1 lit. b Rom I-VO)	202
1. Grundsatz: Recht am Ort der Hauptniederlassung oder -verwaltung (Art. 19 Abs. 1 Rom I-VO).....	203
2. Sonderfall: Recht am Ort der Zweigniederlassung (Art. 19 Abs. 2 Rom I-VO).....	203
3. Problem der Aufteilung der Behandlungsdurchführung auf mehrere Niederlassungen in verschiedenen Staaten	205
a) Zuordnung bei Bestimmbarkeit eines Behandlungsschwerpunktes	205
b) Zuordnung bei fehlender Bestimmbarkeit eines Behandlungsschwerpunktes	206
II. Ausnahme: Offensichtlich engere Verbindung zu einem anderen Staat (Art. 4 Abs. 3 Rom I-VO).....	207
1. Offensichtlich engere Verbindung zu dem Staat, in dem die Behandlung stattfindet	208

a)	Ablehnung einer offensichtlich engeren Verbindung.....	209
b)	Differenzierung nach dem Vorliegen einer Zulassung im Behandlungsstaat	210
c)	Eigener Ansatz: Differenzierung nach der Behandlungsmethode	211
2.	Offensichtlich engere Verbindung zu einem anderen Staat bei horizontal arbeitsteiligem Tätigwerden mehrerer Vertragspartner	213
	a) Akzessorische Anknüpfung an den Hauptvertrag	213
	b) Anknüpfung an den einheitlichen Behandlungsort	214
III.	Zusammenfassung zur Anknüpfung nach Art. 4 Rom I-VO	218
E.	Geltungsbereich des Vertragsstatuts.....	219
	I. Vertragsinhalt und -auslegung	219
	II. Beweis (Art. 18 Abs. 1 Rom I-VO).....	220
	III. Geschäfts- und Einwilligungsfähigkeit	220
	1. Geschäftsfähigkeit (Art. 7 EGBGB i.V.m. Art. 13 Rom I-VO).....	220
	2. Einwilligungsfähigkeit.....	221
F.	Zusammenfassung	222
Kapitel 11: Deliktsstatut.....		225
A.	Sachlicher Anwendungsbereich der Rom II-VO.....	225
	I. Außervertragliche Schuldverhältnisse in Zivil- und Handelssachen	225
	II. Anwendung der Bereichsausnahme des Art. 1 Abs. 2 lit. g Rom II-VO auf Aufklärungspflichtverletzungen.....	226
	1. Wortlaut	226
	2. Effet utile	227
	3. Entstehungsgeschichte	228
	4. Ergebnis	229
	III. Gesamtergebnis zum sachlichen Anwendungsbereich.....	229
B.	Allgemeine Kollisionsnorm des Art. 4 Rom II-VO.....	230
	I. Unerlaubte Handlung	230
	II. Anknüpfung an den Ort des Schadenseintritts gemäß Art. 4 Abs. 1 Rom II-VO	230
	III. Anknüpfung an den gemeinsamen gewöhnlichen Aufenthaltsort gemäß Art. 4 Abs. 2 Rom II-VO	231
	IV. Ausweichklausel bei offensichtlich engerer Verbindung mit einem anderen Staat (Art. 4 Abs. 3 Rom II-VO)	232
	1. Akzessorische Anknüpfung an das Vertragsstatut	232
	a) Akzessorische Anknüpfung bei objektiver Bestimmung des Vertragsstatuts nach Art. 4 Rom I-VO.....	233
	b) Akzessorische Anknüpfung bei Vorliegen einer Rechts- wahl gemäß Art. 3 Rom I-VO.....	235
	c) Ablehnung der akzessorischen Anknüpfung bei fehlendem Bezug des Vertrages zum Staat, dessen Recht gewählt wurde.....	244

2. Sonstige Fälle offensichtlich engerer Verbindung	246
a) Anknüpfung an den Vertrag zwischen Patient und Klinik bei fehlender vertraglicher Beziehung zum behandelnden Arzt	246
b) Offensichtlich engere Verbindung mit dem Staat, in welchem der behandelnde Arzt ausgebildet wurde	249
c) Offensichtlich engere Verbindung zum Behandlungstaat bei gemeinsamem gewöhnlichem Aufenthaltsort von Patient und Arzt	250
3. Zusammenfassung zum Rückgriff auf die Ausweichklausel des Art. 4 Abs. 3 Rom II-VO	253
V. Fazit	253
C. Nachträgliche Rechtswahl gemäß Art. 14 Abs. 1 S. 1 lit. a	
Rom II-VO	253
I. Zustandekommen und Wirksamkeit	254
II. Zulässiger Zeitpunkt für die Vornahme einer Ex-post-Rechtswahl	255
1. Problem der möglichen Unkenntnis des Patienten von Erfolgseintritt und schadensauslösendem Ereignis	255
2. Lösungsvorschlag	256
III. Schranken der Rechtswahl	257
IV. Zusammenfassung und Bewertung	257
D. Sachlicher Geltungsbereich des Deliktsstatuts	258
I. Haftungsausschluss aufgrund recht fertigender Einwilligung	258
1. Einwilligungsfähigkeit	258
2. Formwirksamkeit gemäß Art. 21 Rom II-VO	259
a) Gefahr des Unterlaufens des durch Art. 6 Rom I-VO gewährten Patientenschutzes	259
b) Teleologische Reduktion als Lösung	260
II. Berücksichtigung lokaler Verhaltensregeln (Art. 17 Rom II-VO) ..	261
1. Ort des haftungsbegründenden Ereignisses	262
2. Begriff der Sicherheits- und Verhaltensregeln	262
3. Angemessenheit der Berücksichtigung	264
a) Verhalten des Arztes oder Krankenhaussträgers als Vertragspartner	265
b) Verhalten des konkret Behandelnden	266
4. Ergebnis	268
III. Art und Bemessung des Schadensausgleichs (Art. 15 lit. c Rom II-VO)	269
IV. Haftung für das Handeln eines Dritten (Art 15 lit. g Rom II-VO) ..	269
V. Beweislastverteilung (Art. 22 Rom II-VO)	269
E. Zusammenfassung	270
Kapitel 12: Schranken der Anwendung ausländischen Rechts	273
A. Eingriffsnormen (Art. 9 Rom I-VO und Art. 16 Rom II-VO)	273
I. Definition	273
II. Eingriffsnormen im deutschen Arthaftungsrecht	275

B. Ordre public (Art. 21 Rom I-VO und Art. 26 Rom II-VO)	276
I. Definition	276
II. Eingriffsvoraussetzungen	277
1. Offensichtliche Unvereinbarkeit	277
2. Hinreichender Inlandsbezug	278
III. Der Ordre public im Arzt- und Krankenhaushaftungsrecht	279
1. Keine oder nur völlig unzureichende Entschädigung	279
a) Verstoß gegen den Grundsatz der Totalreparation hinsichtlich materieller Schäden	280
b) Kein oder nur geringes Schmerzensgeld	282
c) Fazit	283
2. Unverhältnismäßig hohe Entschädigung (insbes. Strafschadensersatz)	283
3. Aufklärung und Einwilligung	284
a) Aufklärungsinhalt und -zeitpunkt	285
b) Aufklärungsadressat	286
4. Beweisrecht	286
a) Beweislastverteilung	286
b) Kompensation ungünstiger Beweislastregeln durch das Beweismaß	288
IV. Rechtsfolgen eines Ordre public-Verstoßes	289
C. Zusammenfassung und Fazit	290
Kapitel 13: Abschließende Bewertung und Handlungsvorschläge	293
A. Vertragsstatut	293
I. Verbraucherstatut	293
1. Spontanbehandlungen	293
2. Behandlungsreisen	294
II. Missbräuchliche Rechtswahl	295
III. Objektive Anknüpfung	296
B. Deliktsstatut	297
I. Klage gegen den Kontrahenten des Behandlungsvertrages	297
II. Klage gegen den konkret Behandelnden	298
1. Status quo	298
2. Bewertung	298
3. Individuelle Anknüpfungsregeln für die Arzthaftung als Alternative	299
a) Anknüpfung an den „informed consent“	300
b) Anknüpfung an den prägenden räumlichen Verkehrskreis und den daraus folgenden Sorgfaltsmäßigstab	301
c) Eigener Ansatz der Anknüpfung an den Behandlungsort	302
4. Praktische Umsetzung einer Sonderkollisionsnorm für die Arzthaftung	307
III. Fazit	308

Teil 4: Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse.....	309
A. Internationale Zuständigkeit.....	311
B. Kollisionsrecht	311
Literaturverzeichnis	313